



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Epochen der deutschen Geschichte

Haller, Johannes

Esslingen, 1959

Ergebnis des Kampfes

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83877)

habt, wenn das deutsche Volk in ihr nicht mehr sich selbst hätte treu bleiben dürfen?

Insofern muß man zugestehen, daß der Sturz Karls V. ein Glück und eine Notwendigkeit war, wenn die deutsche Art sich weiterhin entwickeln, das heißt wenn das deutsche Volk in geschichtlichem Sinn am Leben bleiben sollte.

Dagegen gibt es keine verkehrtere Behauptung als die oft gehörte, das Auftreten Luthers und die durch ihn erzeugte Glaubensspaltung habe die Auflösung des Reiches herbeigeführt oder beschleunigt. Kehrt man den Satz um, so wird er richtig: weil das Reich schon halb aufgelöst war, konnte eine dauernde konfessionelle Spaltung entstehen. Wären die Landesstaaten nicht schon so mächtig und unabhängig gewesen, so wäre in Deutschland ebenso wie in anderen Ländern die kirchliche Frage in einheitlicher Weise gelöst worden. Weil aber die Stände des Reiches schon einen so hohen Grad von Unabhängigkeit und Macht erlangt hatten, war schließlich auch Kaiser Karl nicht imstande, die Einheit des Glaubens zu erzwingen.

Bestehen bleibt nur das eine: durch die Ereignisse von 1517 und später ist zu den mancherlei Spaltungen, die bis dahin schon den Körper der deutschen Nation zerrissen — den Stammesunterschieden, der politischen Zersplitterung und den ständischen Gegensätzen — auch die schlimmste aller Entzweiungen hinzugekommen, die konfessionell-religiöse. Nichts hat seitdem die deutsche Geschichte stärker bestimmt als dieser Gegensatz der religiösen Bekenntnisse. Er wirkt bis auf den heutigen Tag, ja er hat in neueren Zeiten vorübergehend an Schärfe zugenommen. Wie unheilvoll das auf unser nationales Schicksal gewirkt hat, weiß jeder.

Ist es angesichts dessen nicht berechtigt, wenn man, ganz abgesehen von persönlicher Zugehörigkeit zur einen oder anderen Partei, lediglich vom Standpunkt der nationalen Interessen die Entstehung des Zwiespaltes beklagt und den, der ihn heraufbeschwor, für einen Mann des Unheils hält?

Ich glaube dieser Frage nicht ausweichen zu dürfen, wenn auch die